



K.ubi	283
2.4.1	243
2.4.2	243
S.5	
27. MRZ. 1991	
2.4.2	419

### Sonderprogramm

(dpa/UZ) Das ins Auge gefaßte dritte Hochschul-Sonderprogramm mit einem Volumen von vermutlich 2,1 Milliarden Mark kann nach Meinung der Wissenschaftsminister der neuen Länder die Anforderungen an die Hochschulentwicklung nicht voll erfüllen. Sie akzeptieren aber das Programm als einen ersten Schritt, um die wissenschaftlichen Einrichtungen der neuen Länder wettbewerbsfähig zu machen, hieß es kürzlich nach einer Sitzung der für Wissenschaft, Forschung und Kultur zuständigen ostdeutschen Minister.

Bundesbildungsminister Rainer Ortleb kündigte eine Novellierung des Bundesausbildungsförderungsgesetzes an, um gewisse Benachteiligungen von Studenten in den neuen Ländern aufzuheben. Die Minister forderten auch eine Anhebung des Programms „Kulturlandschaft“ um 150 Millionen Mark, um die Einbeziehung Berlins in das Programm auszugleichen. Brandenburgs Wissenschaftsminister Hinrich Enderleit (FDP) kritisierte, daß die Alt-Länder sich nicht an der Finanzierung des Hochschul-Sonderprogramms beteiligen wollen. Sie wurden aufgefordert, einen Anteil von 20 Prozent zu übernehmen.

### Sparhaushalt

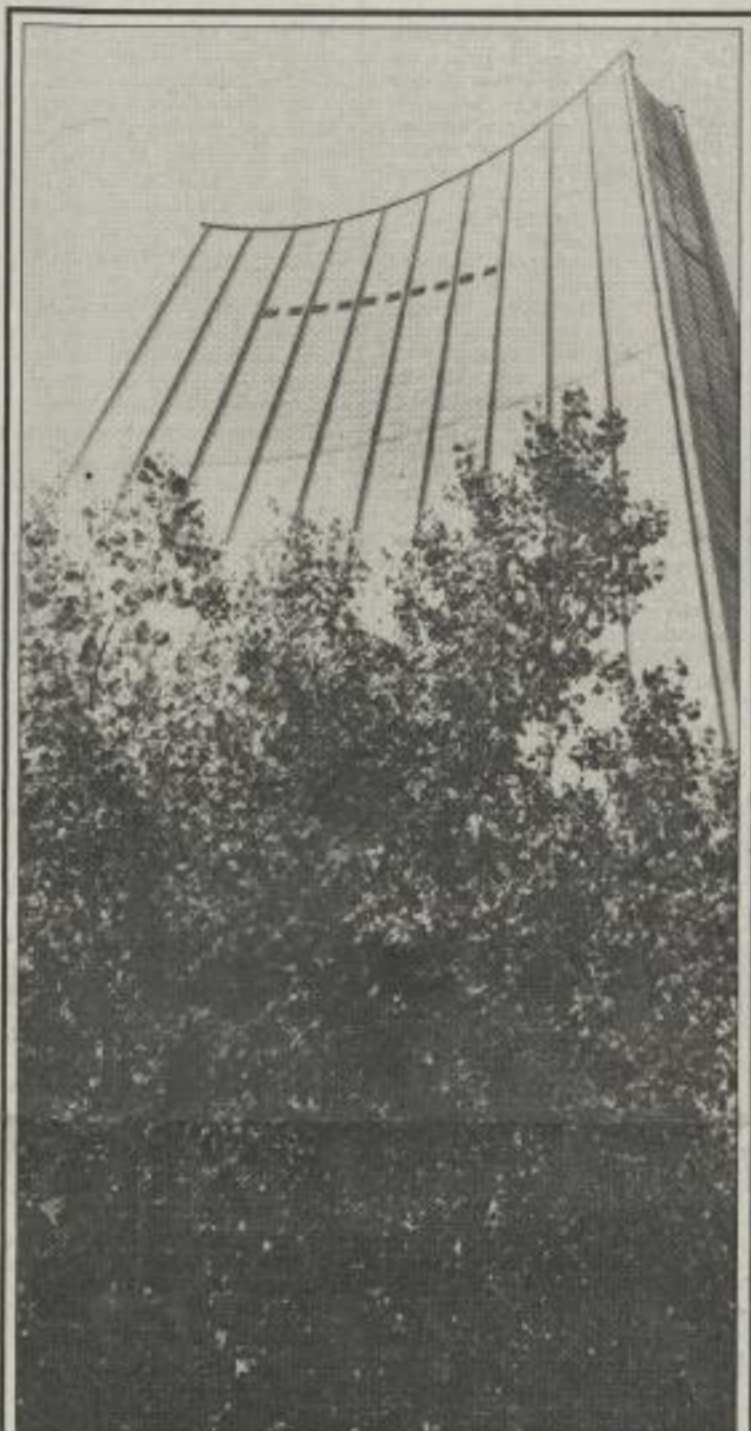
(ADN) Trotz eines Anstieges um 6,8 Prozent auf 8,4 Milliarden Mark erweist sich der 91er Etat des Bundesforschungsministers Heinz Riesenhuber als ein „harter Sparhaushalt“. Der Grund dafür liege vor allem in einem durch den Zuwachs nicht abgedeckten Mehrbedarf von etwa zwei Milliarden Mark für die neuen Länder. Schon jetzt sei klar, daß der Haushalt mit einer „globalen Minderungsmaßnahme“ von 250 Millionen Mark belastet ist. Wo diese fehlenden Gelder am Ende eingespart werden könnten, ließe sich im Augenblick noch nicht sagen.

### Wieder Exil?

(ND/UZ) Die Teilnehmer eines kürzlich in Berlin beendeten wissenschaftlichen Symposiums zum 120. Geburtstag von Rosa Luxemburg forderten die „Unabhängige Kommission zur Überprüfung des Vermögens der Parteien und Massenorganisationen der ehemaligen DDR“ auf, ihre Entscheidung zur Sperrung des Kontos der MEGA-STIFTUNG e. V. Berlin noch einmal zu überdenken. In einer Erklärung wandten sie sich dagegen, daß mit formaljuristischen Argumenten ein solch bedeutsames Editionsunternehmen wie die MEGA zum Scheitern gebracht werden soll. „Es erscheint uns unerträglich“, heißt es in der u. a. von Prof. Jakob Drabkin (Moskau), Prof. Ito Naruhiko (Tokio), Prof. Feliks Tych (Warschau), Claude Weil (Paris), Theo Pinkas (Zürich), Prof. Hans-Joseph Steinberg (Köln) sowie Prof. Annelies Laschitzka und Prof. Günter Benser (beide Berlin) unterzeichneten Resolution, „daß Intoleranz, Geschichtsverdrängung und Mißachtung jahrzehntelanger wissenschaftlicher Arbeit zu einem Markenzeichen des deutschen Einigungsprozesses werden könnten. Zum wissenschaftlichen Erbe, zur Gedankenwelt und zum politischen Handeln von Marx und Engels kann man stehen, wie man will, aber ein Deutschland, das wieder einmal ins Exil treibt, dürfte nur Unverständnis und Mißbilligung der kultivierten Welt finden.“

### Rückkehr

(ADN) Zurückkehren dürfen vier Professoren der Friedrich-Schiller-Universität Jena. Die per Abwicklungsbeschluß in die „Warteschleife“ geschickten Wissenschaftler hatten beim Arbeitsgericht Klage erhoben. Daraufhin hätte sich die Universitätsleitung „erstaunlich kooperativ“ gezeigt. Es sei auch erreicht worden, daß für befristet eingestellte Mitarbeiter die „Warteschleife“ nicht zur Anwendung kommt. Endgültige Urteile werden in vier Monaten erwartet. Die Juristenfakultät hat ihre Klage zurückgenommen.



## Erneuerung

Gutes Wort voll Wohlklang,  
nach einem Vorleben  
ohne gleichen,  
wieder einmal hervorgerufen,  
anschwellend, resonant –  
Sonntagsredner schnalzen es auch–,  
strapa-, strapa-, strapa-  
ziert.

Weise aller vier Winde  
wußten es längst,  
faßten es  
in Geschichten und Symbole:  
Erneuerung wächst aus

Tiefsinn, Fasten, Beichte,  
Buße.

Mit einem schnellen  
Salto  
rückwärts?  
Vorwärts?  
hei, ich steh' wieder,  
war sie nie getan.

Tünche blättert bald.

MANFRED HAUSTEIN

(Der Autor, Prof. Dr. sc. theol. Manfred Haustein, ist an der Theologischen Fakultät/Praktische Theologie und Ökumenik/an der Universität Leipzig tätig.)

## DAAD Gastdozentenprogramm

Aufgrund der Vereinbarungen zwischen Bund und Ländern über ein gemeinsames Hochschulsonderprogramm am 10. März 1989 wurde der DAAD vom Bundesministerium für Bildung und Wissenschaft mit der Durchführung eines Programms zur Förderung ausländischer Gastdozenten in besonders belasteten Fachrichtungen beauftragt. Dabei ging es vor allem um Informatik an Universitäten und Fachhochschulen, Betriebswirtschaftslehre an Universitäten, Wirtschaft an Fachhochschulen und Elektrotechnik und Maschinenbau an Fachhochschulen. Das von Bund und Ländern vereinbarte Hochschulsonderprogramm für diese sogenannten Engpaßfelder wurde nach dem Erfinder des Computers, Prof. Konrad Zuse, Konrad-Zuse-Programm genannt und die geförderten Dozenten werden als Konrad-Zuse-Gastdozenten bezeichnet.

Im Frühsommer 1989 wurde das Programm ausgeschrieben und zum Wintersemester 1989/90 bereits 15 Gastdozenten an je fünf Universitäten und Fachhochschulen gefördert. Im folgenden Sommersemester 1990/91 weitere 27 Gastdozenten in die Förderung aufgenommen werden. Insgesamt befanden sich 1990 also 61 Gastdozenten das Konrad-Zuse-Programms an

deutschen Hochschulen, und zwar 28 an Universitäten und 33 an Fachhochschulen. Die größte Zahl der ausländischen Gastdozenten lehrt im Fachbereich Informatik bzw. in Fachbereichen mit einem wesentlichen Informatikanteil, nämlich 30. Zehn Gastdozenten sind im Fachbereich Wirtschaft/Betriebswirtschaft tätig. Nur an Fachhochschulen werden 11 Konrad-Zuse-Gastdozenten im Fachbereich Elektrotechnik und 10 im Fachbereich Maschinenbau gefördert.

Die Zuse-Gastdozenten kommen aus 20 verschiedenen Ländern, aus Polen (12), Ungarn (7), der UdSSR und den USA (je 6), Jugoslawien (5), Großbritannien und der CSFR (je 4), Kanada (3), Australien und VR China (je 2), Ägypten, Belgien, Bulgarien, Frankreich, Griechenland, Indien, Österreich, Peru, Spanien und Türkei (je 1).

Die große Zahl der Förderungen von Hochschullehrern aus osteuropäischen Ländern ist darauf zurückzuführen, daß sich dort die Lehrende-/Studierende-Relation um ein Wesentliches besser darstellt als in der Bundesrepublik. Die Gastdozenten im Konrad-Zuse-Programm waren den deutschen Hochschulen in über 50 Fällen durch frühere wissenschaftliche Kontakte bekannt.

## Aufruf

### des Deutschen Hochschulverbandes zur Sanierung der Universitätsbibliotheken

Die Umgestaltung der Universitäten und Hochschulen zu modernen Lehr- und Forschungsstätten erfordert neben der personellen Erneuerung auch eine Sanierung der materiellen Substanz, denn auch in diesem Bereich haben die vergangenen vierzig Jahre kaum vorstellbare Schäden hinterlassen. Dies betrifft mit an erster Stelle das Bibliothekswesen. Unter Mißachtung der Tatsache, daß funktionsfähige Universitäts- und Hochschulbibliotheken eine elementare Voraussetzung für Lehre und Forschung sind, wurde gerade hier gespart. In einer ganzen Reihe von Fällen wurden noch nicht einmal die Kriegsschäden beseitigt.

Der Grund für diese Unterlassungen ist ebenso einfach wie typisch: Lückenhafte oder völlig fehlende wissenschaftliche Zeitschriften, katastrophale Zustände in den Magazinen der Universitätsbibliotheken, Mangel an Stellfläche und ungenügende Räumlichkeiten erschweren und behindern „bloß“ die Arbeit der Wissenschaftler, die breite Öffentlichkeit merkte davon wenig oder nichts, die Fassade des sogenannten Arbeiter- und Bauern-Staates blieb weitgehend unberührt.

Auch vor diesem Hintergrund löst der verkündete Anspruch „Einheit von Geist und Macht“ noch nachträgliche Empörung und Beklemmung aus. Hier ist viel Hilfe nötig.

Wir rufen deshalb die Verantwortlichen aus Politik, Wissenschaft und Industrie auf, sich dieser wichtigen, wenn auch wenig publikumswirksamen Problematik so rasch wie möglich anzunehmen. Ein Sofortprogramm des Bundesministeriums für Bildung und Wissenschaft in Höhe von 15 Millionen Mark zur Förderung der Lehrbuchsammlungen und Studienliteratur war hier ein erster Schritt in die richtige Richtung. Das gedruckte Wort ist die unverzichtbare Voraussetzung für wissenschaftliche Arbeit. Die Erneuerung der materiellen Grundlagen der Universitäten und Hochschulen in den fünf neuen Bundesländern muß bei den Bibliotheken beginnen. Die Baumaßnahmen, unter anderem in den Universitäten Leipzig, Jena, Rostock und Berlin, haben bei diesem Sanierungsprozeß an erster Stelle zu stehen. Soforthilfe tut not, da vielerorts sehr wertvolle Albestände durch den derzeitigen baulichen Zustand akut gefährdet sind.

Deutscher Hochschulverband, Rheinallee 18, W-5300 Bonn 2, Tel.: 0228/36 40 02

Spendenkonto: Gemeinnütziger Verein zur Förderung der wissenschaftlichen Hochschulen und des wissenschaftlichen Nachwuchses Sparkasse Bonn, Kto.-Nr. 2003 96 65 BLZ 380 500 00



Die Universitätsbibliothek nach der Fertigstellung des Baus 1891. Wann wird unsere UB wieder so aussehen?!

### EG und Forschung

(UZ-Korr.) Eine Informationsveranstaltung zum Thema: „Die Forschungs- und Technologiepolitik der EG für die Industrie“ findet am 26. 3. in der Zeit von 10.00 bis 12.00 Uhr im Alten Senatssaal, Ritterstraße 26, statt.

Es referiert Herr Otto von Schwerin, Berater in der Generaldirektion für Wissenschaft, Forschung und Entwicklung der EG-Kommission; der Referent sieht auch für Anfragen zur Verfügung. Die Veranstaltung wird organisiert vom Zentrum für Internationale Wirtschaftsbeziehungen an der Uni Leipzig, dem Institut für Europäische Wirtschaft und der EG-Kommission in Brüssel.

### Potential erhalten

(ADN) Zur Erhaltung des wissenschaftlichen Potentials der ehemaligen Akademien der DDR sollen integrale Einzelforscher und Forschergruppen finanziell gesichert werden. Das forderten die Vorsitzenden der FDP-Fraktion des Bundes und der Länder auf ihrer gemeinsamen Konferenz kürzlich in Hamburg.

Die Fraktionen unterstützen das Erneuerungsprogramm von Bundesbildungsminister Rainer Ortleb, das für fünf Jahre ein Volumen von 2,1 Milliarden hat.

### Theaterfestival

(UZ-Korr.) Das „Theatre Universitaire Liegeois“ (TULG) der Lütticher Universität richtete in diesem Jahr zum achten Mal ein Festival Europäischer Studententheater aus. Zehn Ensembles von Universitäten dreier Kontinente gaben vom 24. Februar bis 3. März mit Vorstellungen in Originalsprache Einblick in ihr nationales Theaterschaffen.

Die Studententheater kamen aus Bulgarien, Deutschland, Finnland, Frankreich, Großbritannien, den Niederlanden sowie aus Marokko und Brasilien. Zugleich feierte das 1941 gegründete TULG sein 50jähriges Bestehen. Aus Anlaß dieses Jubiläums waren alle ehemaligen Schauspieler der Truppe zum diesjährigen Festival eingeladen.

### Blaublütig

(ADN) Albert Prinz von Sachsen, Herzog zu Sachsen, wird zur Kasse gebeten. Für jeden Tag, den er seit vergangener Jahr in seinem ehemaligen Elternhaus in Dresden verbracht, soll er nun 100 Mark zahlen. Wie aus der Umgebung des Prinzen zu erfahren war, mußte ihm der Rektor der Medizinischen Akademie Dresden – derzeitiger „Besitzer“ des von Albert bei seinen Aufenthalten in der sächsischen Landeshauptstadt bewohnten Schlosses Wachwitz – diese Rechnung jetzt für Unterkunft, Speisen und Nebenkosten präsentieren.

Beim Münchner Wohnitz des Adelsgeschlechtes reagiert man mit Verstimmung auf die Rechnung: „Wir hatten die mündliche Einladung des Rektors, alles weitere werden unsere Rechtsanwälte aushandeln.“ Das sächsische Ministerium für Wissenschaft wurde deutlich: „Die finanzielle Seite eines solchen Besuches kann nicht nur mündlich vereinbart werden.“

## UZettel

Die Treuhänd ist die Fortsetzung der einstigen Plankommission mit anderen Mitteln. J. STAUDE

Daß viele, die 40 Jahre Sozialismus überlebt haben, gerade jetzt Pleite machen, das ist doch die Tragik. Bundesminister G. KRAUSE

Die alte Bundesrepublik ist schön genug und kann für ein paar Jahre darauf verzichten, noch schöner zu werden. Viele Bürger hier fühlen sich von den Politikern buchstäblich verkauft. OTTO GRAF LAMBSDORFF

Gilt immer: Vielfalt statt Einfalt – offen für jede Meinung